

### 3. SÄNGER, MUSIKANTEN UND TÄNZER AUF DEN SCHWAIGEN DES WECHSELS MIT IHREN LIEDERN UND TÄNZEN

Die Einmaligkeit des Tages, die Größe des Unternehmens und die Fülle des Gebotenen sprengten die Grenzen des Dokumentierens. Auf den folgenden Seiten sind daher nur ein Teil der teilnehmenden Einzelmusikanten und Gruppen beschrieben und auf der beiliegenden CD hörbar gemacht.

Die Teilnehmer sind mit einer Auswahl ihrer Lieder und Tänze alphabetisch gereiht und den jeweiligen Auftrittsorten zugeordnet.

Kurzbiographien, Bilder und Noten sind Zeugnis dieses klingenden Ereignisses und geben Einblick in die Vielfalt des Lied- und Musikgutes des Wechselgebietes in der Gegenwart.



© MGV Liedertafel Aspang und Karin Egerer

Walter Gamharter unterhält die Gäste auf der »Herrgottschnitzerhütte – Franz-Kaupe-Hütte«.

## »ASPANGER STUBN MUSI« aus Aspang am Wechsel und Umgebung auf der STEYERSBERGER SCHWAIG

Helene Wiesbauer  
Wechselbundesstraße 9, A 2840 Hütten

Helli Wiesbauer: *Zither*  
Reserl Schabhüttl: *Zither*  
Ernst Wolfsbauer: *Hackbrett*  
Irmgard Vollnhofer: *Gitarre*  
Klaus Wiesbauer: *Baß*

Helene Wiesbauer hat als Direktorin und Lehrerin an der Musikschule Aspang Generationen von jungen Menschen zur Musik geführt. Ihr Entschluß zur Gründung einer Stubn Musi entstand in den späten 60er Jahren aus der Begeisterung für die über den Rundfunk vermittelten Eindrücke einer derartigen instrumentalen Besetzung. Ihre »Aspanger Stubn Musi« stellt seit Jahrzehnten ein begehrtes Ensemble bei öffentlichen wie privaten musikalischen Veranstaltungen dar. Die Nachfrage nach ihrem Spiel ist in der Vorweihnachtszeit besonders groß, sind doch das Musizieren und Singen zum Advent in der Bevölkerung zu einem unverzichtbaren Brauch geworden.

Mit ihrem ausdrucksstarken Spiel auf der Zither prägt sie die Klangfarbe dieses Ensembles, welches nur aus Saiteninstrumenten besteht. Seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts kennt und schätzt man ein derartiges Musizieren, das vom Salzburger Musikanten Tobi Reiser (1907–1974) geschaffen wurde. Seine Tänze und Vortragsstücke bilden neben Kompositionen des Münchener Musikologen und Hackbrett-Forschers Karl-Heinz Schickhaus (1938–2007) auch das Repertoire der Aspanger Stubn Musi.

Die Qualität dieses Ensembles ist in Aufnahmen des ORF Landesstudios Niederösterreich dokumentiert. Frau Direktor Helene Wiesbauer wirkte auch bei der Produktion einer Langspielplatte »Bauernhochzeit in Niederösterreich« mit. Diese Dokumentation erschien 1968 in der Serie »Österreichische Volksmusik« des Instituts für Volksmusikforschung der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Mit den folgenden Stücken hat die »Aspanger Stubn Musi« beim »Schwaigen-Reigen« auf der »Steyersberger Schwaig« ihre Zuhörer begeistert:

Atztaler	Hafenegger Polka	Reserl Walzer
Barti Ländler	Herrenauer Boarisch	Sauwetter Walzer
Bergmännle	I hãb a kloans Häusl – Volkslied	Sunnseitn
Da Wãldbua - Volkslied	Jakobi Walzer	Verdruß Boarischer
Frauenbrünnl Mariengruß	Oberach Boarischer	Wagrain Boarischer
Halbwalzer	Pinzgauer Landler	



© H. Wiesbauer

»Die Aspanger Stubn Musi« in einer Stube der »Steyersberger Schwaig«.

Turmschreiber-Stüchl  
 von Karl-Heinz Schickhaus



Dietlhofer Polka  
 von Karl-Heinz Schickhaus



Zillertaler Harfenlander  
 von Tobi Reiser



## »DECHANTSKIRCHNER VIERGESANG« aus Dechantskirchen im ALPENGASTHOF FERNBLICK

Waltraud Schwammer  
A 8241 Dechantskirchen  
E-mail: waltraud.schwammer@aon.at

Theresia Buchegger: *Sopran*  
Waltraud Schwammer: *Alt*  
Karl Zisser: *Tenor*  
Josef Prenner: *Baß*

Der »Dechantskirchner Viergesang« entstand »aus einer illustren Runde zu später Stunde«. Die vier Mitglieder, allesamt Dechantskirchner, trafen sich erstmals 1997, um »einmalig« als Viergesang beim Chorkonzert des »MGV Dechantskirchen« teilzunehmen. Doch dabei blieb es nicht: die Freude am vierstimmigen Gesang war entdeckt und wird nun seit über 10 Jahren auch gelebt!

1998 war der erste live-Auftritt im ORF Landesstudio Steiermark, Advent- und Weihnachtsfeiern, Gottesdienste, u.a. in der Basilika Mariazell, Familienfeste und Konzerte folgten. 2007 waren die vier Sänger nicht nur beim »Schwaigen-Reigen« zu hören, sondern feierten »10 Jahre Dechantskirchner Viergesang« mit einem ausverkauften Konzert im »Gasthaus Schwammer« in Dechantskirchen.

Ihr gemeinsam erarbeitetes Liedgut entspricht den geistlichen wie weltlichen Anlässen ihrer Auftritte.

Beim »Schwaigen-Reigen« wanderte der »Dechantskirchner Viergesang« singend von Alm zu Alm und kehrte zur Stärkung in einigen Hütten, wie auf der »Vorauer Schwaig« oder im »Alpengasthof Fernblick«, ein.



© Brigitte Böck

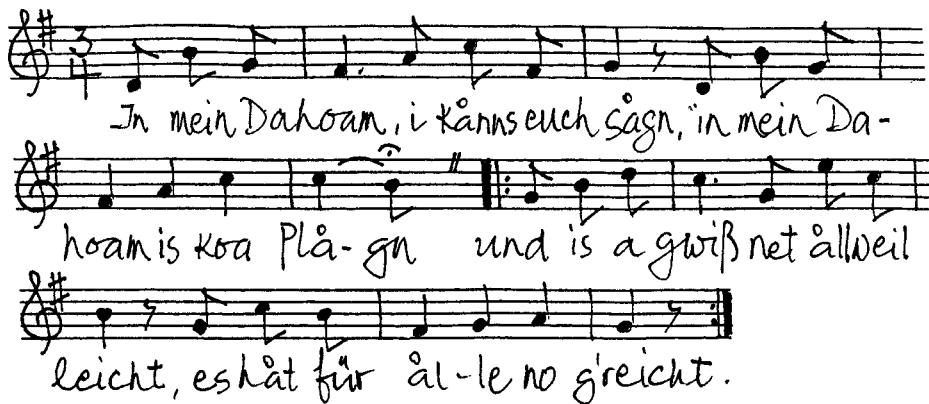


© Ermi Ströbitzer

Linkes Bild: Der »Dechantskirchner Viergesang« im »Alpengasthof Fernblick«  
(von re. nach li. Theresia Buchegger, Waltraud Schwammer, Karl Zisser, Josef Prenner).  
Rechtes Bild: Der Dechantskirchner Viergesang wandert singend von Schwaig zu Schwaig.

»DECHANTSKIRCHNER VIERGESANG« im ALPENGASTHOF FERNBLICK

In mein Dahoam



In mein Dahoam, i kånns euch sågn, in mein Dahoam is koa Plågn und is a gwiß ned ållweil leicht, es håt für ål-le no g'reicht.

Transkription: W. D.

1. In mein Dahoam, i kånns euch sågn,  
in mein Dahoam, is koa Plågn.  
|: und is a gwiß ned ållweil leicht,  
es håt für ålle no g'reicht :|
2. In mein Dahoam, mit meine Leut,  
in mein Dahoam is a Freud  
|: a guates Wort, a guate Hånd  
's geht ållweil besser mitanånd :|
3. In mein Dahoam, jå schaut's euch um,  
schön is wohl rundumadum  
|: um's Haus a Gartl, Bam und Roan,  
jå, jå, då bin i dahoam :|

Beispiel eines jüngeren Mundartliedes aus dem Repertoire des »Dechantskirchner Viergesangs« und zugleich Beleg für das gegenwärtige kreative Schaffen neuen Liedgutes.

## »DIE JOGLERISCHEN« aus St. Lorenzen am Wechsel auf ihrer eigenen Schwaig, der TRAHÜTTENALM

Rupert und Cäcilia Pichlbauer vulgo Glatzl  
A 8242 St. Lorenzen  
E-mail: caecilia.pichlbauer@stmk.gv.at  
CD – Die Joglerischen (2008)

Elfriede Saurer: *Sopran*  
Anna Fischer: *Alt, musikalische Leitung*  
Rupert Pichlbauer: *Tenor*  
Reinhold Fischer: *Baß*



»Die Joglerischen« umgeben von begeisterten Zuhörern auf ihrer »Trahüttenalm«.

Seit Generationen wird beim Pichlbauer vulgo »Glatzl« in St. Lorenzen am Wechsel und beim Fischer vulgo »Jogler in Auerbach« gesungen – eine Singtradition, die auch heute noch lebt. Viele der alten Lieder und Jodler wurden für den »Schwaigen-Reigen 2007« aus der Erinnerung wieder hervorgeholt, da die Begeisterung der Sänger für schöne, neue Lieder, ob aus der Steiermark, Kärnten oder auch aus Tirol, das »Alte« ein wenig beiseite geschoben hatte.

Die Begeisterung der Zuhörer auf der Trahüttenalm am 16. Juni 2007 über die Lieder und Jodler der Joglerischen, die sie von ihren Eltern und Großeltern, Fischer und Faustmann vulgo »Ruathofer«, übernommen hatten, führte auch zur Privataufnahme ihrer ersten CD. Vorfriede und Neugier auf Weiteres sind bei Sängern und Zuhörer gleich groß!

Auf der CD »Die Joglerischen« sind neben den Jodlern

»Der Semriacher«, »Der Steirer Dreier«, »Die lustige Bäuerin«, »Le Hoi Ri«, »Küahmelcher vom Wolfgangsee«, »Riduli«, »Ua oult«,

auch neues und altes Liedgut aus Salzburg und der Steiermark aufgenommen.

»DIE JOGLERISCHEN« aus St. Lorenzen am Wechsel  
auf der TRAHÜTTENALM

Der Semriacher

in der Singart der »Joglerischen«

$\text{♩} = 66 \sim$

Drei hoe tri jo ri ri jo ho da ro drei hoe tri jo ri

ri jo ho da ro drei hoe tri jo ri ri jo ho da ro

drei hoe tri jo ri ri jo ho da ro drei hoe tri jo ri

ri jo ho da ro drei hoe tri jo di - ri!

Wird mehrmals um einen Ton höher wiederholt  
Transkription: W. D.

»DIE LECHERBÄUERISCHEN« (JOHANN und ANNA FRIESENBICHLER)  
aus St. Jakob im Walde auf der MÖNICHWALDER SCHWAIG

Johann und Anna Friesenbichler  
Kaltenegg 7, A 8255 St. Jakob im Walde



Anna Friesenbichler,  
Martha Schnur und Hans Friesenbichler  
beim gemeinsamen Singen.

© Erika Stedler

»Die Lecherbäuerischen«, das Bauernhepaar Johann (geb. 1929) und seine Frau Anna (geb. 1939) Friesenbichler, aus St. Jakob im Walde waren eigentlich als Zuhörer auf die »Mönichwalder Schwaig« gekommen. Als sie ihre beiden lieben Freundinnen »Maria & Martha« (Maria Riegler und Martha Schnur) singen hörten, stimmten sie bald selbst mit ein.

Mit der folgenden kleinen Auswahl läßt sich der Umfang ihres Repertoires an Liedern nicht einmal andeutungsweise wiedergeben. Das Liedgut aus Anna Friesenbichlers Kindheit und Jugend (geb. Fischer, St. Lorenzen) ist dabei nicht berücksichtigt:

A gånzi Weul	A Sô(l) ha ma und a Herz
Auf übern Bergschlåg	Den oanen Summa
Die Zither is mei Freid	Foa(n) ma hoam
Griaß di stoa(n)steirisch Hoamatländ	I bin mei Lebtåg lusti gwest
In jedn Haus a Spiagl	Jå griaß enk Gott
Jå schön is mei Steirerländ	Låss mi bei dir sein
Schö(n) längsâm, wie ma Åwasen [Erbsen] saht	's Diandl geht um Ho <sup>l</sup> z inWald
Und i hâb ma im Holzschlåg	Wänn da Wind waht
Wänn i drobn aufn Bergl steh	Wildschützlied

Johann Friesenbichler kann auf eine alte überlieferte Singtradition seiner Familie zurückblicken. Denn bereits 1893 sangen in St. Jakob im Walde die Nachbarn Bruno Glethofer, Gabriel Berger, Ferdinand Ganster und Rupert Dirnbauer einen Jodler seines Großvaters, den sie »'n alt'n Lecherbauern seiner« nannten<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Pommer, Josef: 444 Jodler und Juchezer aus Steiermark und dem steirisch-österreichischen Grenzgebiete, Wien 1906, S. 150f., Nr. 142.



»DIE LECHERBÄUERISCHEN« aus St. Jakob im Walde  
auf der MÖNICHWALDER SCHWAIG

'n alt'n Lecherbauern\*) seiner.

Kräftig.

St. Jakob im Walde bei Vorau.

**A**

\* Hã-i du-li bi-e hã-i du-li bi hã-i du-li bi-e  
hier fällt der Waß ein.

hã-i du-li bi hã-i du-li bi-e hã-i du-li bi

Solo: *langsam.*

hã-i du-i bi-e i hei du-li e=i ri-bi ri-i dã-i,

Solo:

hã-i du-li bi-e hã-i du-li bi hei du-li e=i

*langsam.*

ri-bi ri-i dã-i hã-i du-li bi-a = hã!

Am 3. September 1893. In St. Jakob im Walde,  
am Fuße der großen Steinwand bei Vorau, gehört von  
Bruno Glethofer, Gabriel Berger, Ferd. Gausfer und  
Kupert Dirnbauer.

Aufgeschrieben und mitgeteilt von Herrn Karl Lieb-  
leitner, Bürgerschullehrer in Wien.

Vgl. den Jodler aus Schladming, 3. 193 in 252 3.  
und 3.

\*) Lehenbauer.

Dreistimmiger Jodler aufgezeichnet 1893 in St. Jakob im Walde  
vom Wiener Bürgerschullehrer Karl Liebleitner.

»DIE LECHERBÄUERISCHEN« aus St. Jakob im Walde  
auf der MÖNICHWALDER SCHWAIG

Is da Hirbst scho<sup>u</sup>(n) vagänga

♩ = 66

1. Is da Hirbst scho va - - gänga, iwias Föld a leises Lüftel waht.  
Steht a Birn-bam auf'n Än-ger, d'letztn Blattln san scho äll vastrakt.

Transkription: W. D.

1. Is da Hirbst schou(n) vagänga,  
iwias Föld a leises Lüfterl waht  
| : Steht a Birnbam auf'n Änger,  
d'letztn Blattln san scho äll vastrakt. : |
2. Älle Bleamal toan schou(n) schläfn,  
's kloane Bacherl rinnt schein stad dahin.  
| : Und mir ruckn hin zum Oufn,  
sitzen in da wärmen Stubn drin. : |
3. Und in Wäld draußt steht a Bamerl,  
wärt und wärt bis a Schneberl kimmt.  
| : Wärt und wärt hält bis da Bauer  
's Bamerl mit in d' Stubn einnimmt. : |

Anna und Johann Friesenbichler erinnern sich, das Lied bei Weihnachtsfeiern im »Gasthaus Fink« oder »Gasthaus Posch« in St. Jakob im Walde in den 70er Jahren zum ersten Mal gesungen zu haben. Meist war auch eine Steirische oder eine Stubnmusi dabei.

Es ist aber »kein in der Gegend gebräuchliches Lied«.

»DIE LECHERBÄUERISCHEN« aus St. Jakob im Walde  
auf der MÖNICHWALDER SCHWAIG

Wänn d'Vo<sup>u</sup>gerl sche'n singan

*♩ = 60*

1. Wänn d'Vo<sup>u</sup>gerl sche'n singan, dâ gfreut si' da Wäld,  
und wänn mei Herz lustig is, jâ, dâs is, daß älls hält.

(Original in G-Dur)

1. Wänn d' Vo<sup>u</sup>gerl sche'n singan, dâ gfreut si' da Wäld,  
| : und wänn mei Herz lustig is, jâ, dâs is, daß älls hält. : |
2. Im frischen grean Wäld is die söligste Ruah,  
| : und an le'bensfrischen Me'nschen, jâ, dem ge'n die Leut zua. : |
3. Drum sing i mei Liadl, schau für die gânz Gmoa,  
| : äba 's Herzload des spâr i, jâ, für mi gânz alloa(n). : |

Jodler

Holadi-o, tritiridi ri ri hops tralala trala lalalala tralala,  
holadi-o, tritiridi ri ri hops tralala tralalala lalala!

Transkription: W. D.

»DIE LECHERBÄUERISCHEN« aus St. Jakob im Walde  
auf der MÖNICHWALDER SCHWAIG

Wänn i geh üba d' Älma

Anna

1. Wänn i geh ü - ba d' Älma und i denk a weng nâch, üba

Johann

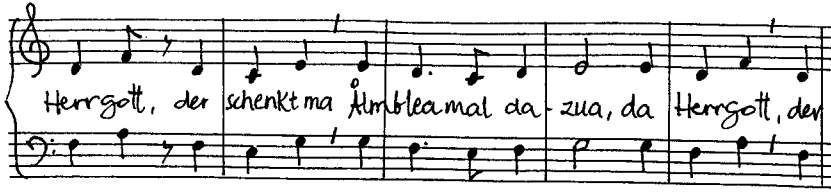
d' Hoamat mei scheni und ü - ba mei Sprâch, da gspür is a Ruah und ganz'

noß steigt's ma auf, i mäch glei an Jauchza, sing mei Leib-liadl drauf:

Refrain

Mei Stötz und mei freid san die Berg und die Älm, da bin i am liebsth, da'

tuat's ma so gfalln, da hab i mei frie-den, mei sö - li - ge Ruah, da'



Transkription: W. D

1. Wänn i geh üba d' Älma und i denk a we'ng näch,  
 üba d' Hoamat mei sche'ni und üba mei Spräch,  
 då gspür is a Ruah und gänz hoäß steigt 's ma auf,  
 i mäch glei an Jauchza, sing mei Leibliadl drauf:  
 Refrain:  
 Mei Sto<sup>ulz</sup> und mei Freid san die Berg und die Älm,  
 då bin i am liabsten, då tuat's ma so gfälln,  
 då hãb i mein Frieden, mei sölige Ruah,  
 |: da Herrgott, der schenkt ma Älmbleamal dazu. :|
2. Wänn dro<sup>bn</sup> auf die Gletscher da Schnee völli zrinnt,  
 und üba die Fölsen däs Wasserle springt,  
 då zoagt si dös Fruahjahr in Berg und in Tãl,  
 mit Bergstock und Rucksäck steig i 's auffi ällmãl.  
 Refrain:  
 Mei Sto<sup>ulz</sup> und mei Freid san die Berg und die Älm,  
 då bin i am liabsten, då tuat's ma so gfälln,  
 då hãb i mein Frieden, mei sölige Ruah,  
 |: da Herrgott, der schenkt ma Älmbleamal dazu. :|
3. Kãnn i åba neama bergå(b) ge'n, bergauf,  
 schau i vulla Sehnsucht auf die Älma hinauf,  
 an Seifzer an tiafn, mit da Hãnd no an Gruaß,  
 dãs is jã das letzte, wänn i Åbschied nehman muß:  
 Refrain:  
 Mei Sto<sup>ulz</sup> und mei Freid wãrn die Berg und die Älm,  
 då wãr i am liabsten, då hãt's ma so gfälln,  
 hiatzt hãb i mein Frieden, mei sölige Ruah,  
 |: da Herrgott, der schenkt ma Älmbleamal dazu. :|

Bei diesem volkstümlichen Almlied singt Johann Friesenbichler zur Hauptstimme seiner Frau Anna die Überschlagstimme eine Oktave tiefer.



Die St. Peterer Schuhplattler: Christian und Wolfgang Brunner vulgo »Hirsler«; Johann und Martin Ebner; Andreas und Reinhard Fahrner vulgo »Hansl im Oad«; Manfred Fuchs; Martin Pözlbauer vulgo »Plätzer«

»Die St. Peterer Schuhplattler« wurden im Jahre 2000 von den jungen Burschen aus St. Peter am Wechsel gegründet. Interesse am Plattln und die Kreativität der jungen Fahrner-Brüder liegen in ihrer Familie. Der Vater ist der Musikant und Alleinunterhalter Sepp Fahrner, der »Hansl im Oad«-Wirt. Mit dem Schuhplattln folgten »Die St. Peterer Schuhplattler« dem Vorbild ihrer Onkeln, Väter und älteren Freunde: Josef Fahrner vulgo »Jogler«, Hubert Hatzl vulgo »Häärbauer«, Franz und Rupert Pözlbauer vulgo »Plätzer«, Johann Prenner-»Sumpi«, Johann Wetzl und als Begleiter auf der Steirischen, Leopold Pözlbauer vulgo »Plätzer«. Sein Onkel Franz Pözlbauer, Schwager des alten »Hansl im Oad«, hatte das Schuhplattln von Tirolern in der englischen Kriegsgefangenschaft in England kennengelernt und mit auf den Wechsel gebracht. Auch vom Schicho-Thomas aus Mariensee am Wechsel und dem Rosinger-Häns aus der Molz bei Kirchberg am Wechsel, einem ausgezeichneten Knöpferlharmonika-Spieler, sind einige Tänze im Plattler-Repertoire zu finden.

»Die St. Peterer Schuhplattler« plattelten beim »Schwaigen-Reigen 2007« auf der Feistritzer Schwaig, u.a. den »Haidauer«, »Im Wäld, wänn's finster wird«, den »Polka Plattler«, den »Reith im Winkl« (Reithwinkler) und auch Eigenkompositionen wie den »St. Peterer Plattler«. Musikalisch begleitet wurden sie vom »Plätzer«-Martin auf der Steirischen.

### Haidauer.

### Reithwinkler.

Diese zwei Plattler gehören in Bayern und in Österreich zu den Haupttänzen der Schuhplattlergruppen. Ihr Ursprung liegt in der oberbayerischen Plattler-Bewegung des ausgehenden 19. Jahrhunderts.